



## Wird der Pastorale Raum „Wiesbaden-City“ eine Pfarrei?

„Pastorale Räume sind die Pfarreien der Zukunft!“

Bischof  
Dr. Tebartz-  
van-Elst

### In dieser Ausgabe:

Großpfarrei „Wiesbaden-City“	Seiten 1/2
Bereitschaft zur Bewegung: Teilprojekt „City-Pastoral“	Seite 3
Bereitschaft zur Bewegung: Die Teilprojekte	Seite 4
Meinungen zur „Großpfarrei“	Seite 4

### Wird der Pastorale Raum „Wiesbaden-City“ eine Pfarrei?

„Die Pastoralen Räume sind die Pfarreien der Zukunft.“ Diese Aussage unseres Bischofs Dr. Tebartz-van-Elst war Thema der Pastoralausschusssitzungen am 15.12. 2009 und am 25.01. 2010.

Was bedeutet diese Aussage für unseren Pastoralen Raum „Wiesbaden-City“? Diese Überlegungen standen im Mittelpunkt der Diskussion und werden uns auch in den nächsten Monaten intensiv beschäftigen.

Heißt das doch im Klartext: Wiesbaden-City wird in Zukunft nur noch eine Pfarrei haben! Nicht

*Der Pastorale Raum „Wiesbaden-City“ wird in Zukunft eine Pfarrei sein!*

das Ziel könne, so unser Bischof, diskutiert werden, sondern allein Zeitpunkt und Weg ständen zur Disposition. Limburg gehe damit einen Weg, der in allen deutschen Diözesen in unterschiedlicher Benennung anstehe.

Wiesbaden-City soll also in Zukunft eine „Großpfarrei“ werden. Die bisher selbständigen Pfarreien Hl. Geist, Liebfrauen, St. Mauritius und St. Bonifatius wären dann in ei-

ner Pfarrei zusammengefasst. Freilich sollen die Kirchorte und das dort gewachsene kirchliche Leben erhalten bleiben. St. Dreifaltigkeit wird also z.B. in Zukunft ebenso weiter Gottesdienste an-

*„Das kirchliche Leben an den unterschiedlichen Kirchorten in Bereich „Wiesbaden-City“ wird auch in Zukunft weiter bestehen bleiben!“*

bieten wie z.B. St. Mauritius.

In einer „Großpfarrei“ gebe es, so wird immer wieder betont, mehrere Orte, an denen der Glaube dezentral verwirklicht werde. Nach gegenwärtigem personellem Stand im Raum „Wiesbaden-City“ werde man versuchen, so stellt sich dies gegenwärtig dar, einen Seelsorger als Ansprechpartner und Bezugsperson an jedem Kirchort anzubieten. Damit bleibe eine persönliche Nähe und Seelsorge erhalten. Die Kirchorte werden auch in Zukunft wesentliche Kristallisationspunkte des Glaubens sein. Und sie werden unterschiedliche Akzente setzen: Von den mehr familiär geprägten Kirchorten wie z.B. St. Elisabeth, St. Michael oder St. Mauritius bis hin zur „Stadtkirche“ St. Bonifatius wird es verschiedene Ausprägungen kirchlichen Lebens geben. Und an den Kirchorten wird sich das Engagement

der Gläubigen über neu zu bildende Ortsausschüsse entfalten. Sie werden als synodales Gremium mit dem Pfarrgemeinderat auf der Ebene der Großpfarrei vernetzt. So werden die Anliegen der Kirchorte auch in der neu zu bildenden Pfarrei nicht vergessen.

Natürlich bleiben viele Fragen. Zum Beispiel:

Zu welchem **Zeitpunkt** soll in Wiesbaden die neue Pfarrei entstehen?

Wie soll in Zukunft die **Verwaltung** der neuen Pfarrei gestaltet werden?

Im Frühjahr wird unser Bischof Dr. Tebartz-van-Elst zu einer Visitation nach Wiesbaden kommen.

Gespräche zum Thema „Großpfarrei“ stehen dabei selbstverständlich auf der

*Anlässlich der Visitation wird es erste Gespräche mit unserem Bischof geben!*

Tagesordnung. Im Rahmen der Visitation finden bereits in Kürze erste Gespräche mit unserem Bischof statt.

Zurzeit sind die Pfarrgemeinderäte und Mitglieder des Pastoralausschusses „Wiesbaden-City“ dazu aufgerufen, Ihre Fragen und Probleme zur angedachten Fusionierung in der Innenstadt einzubringen.



**Neue Pfarrei:**  
Mehr als nur Puzzle-  
teile zusammensetzen!

**Gott hat uns  
nicht einen  
Geist der  
Verzagtheit  
gegeben,  
sondern den  
Geist der Kraft,  
der Liebe und  
Besonnenheit!**



**Alle sind zum  
Mitdenken und zur  
Mithilfe aufgerufen!**

**Fortsetzung von Seite !:  
Wird der Pastorale Raum „Wiesbaden-City“ eine Pfarrei?**

**Und das ist die Meinung unseres Stadtdekanats Dr. Johannes zu Eltz:**

Die neue Pfarrei ist keine Pfarr-Gemeinde, sondern ein Netzwerk von unterschiedlichen **Kirchorten**.

„Kirchorte“ sind für mich einigermaßen stabile, für Wachstum offene Gemeinschaften von katholischen Gläubigen vor Ort, die als Gemeinschaft aus der Eucharistie leben und Dienst am Wort Gottes und am Nächsten tun.

Das öffnet ein weites Spektrum von möglichen Profilen. Kirchorte können sich wie bisher um Kirchen, aber auch an sozialen Einrichtungen bilden; sie können sich mehr familiär oder mehr projektbezogen verstehen; die Muttersprache kann die deutsche oder



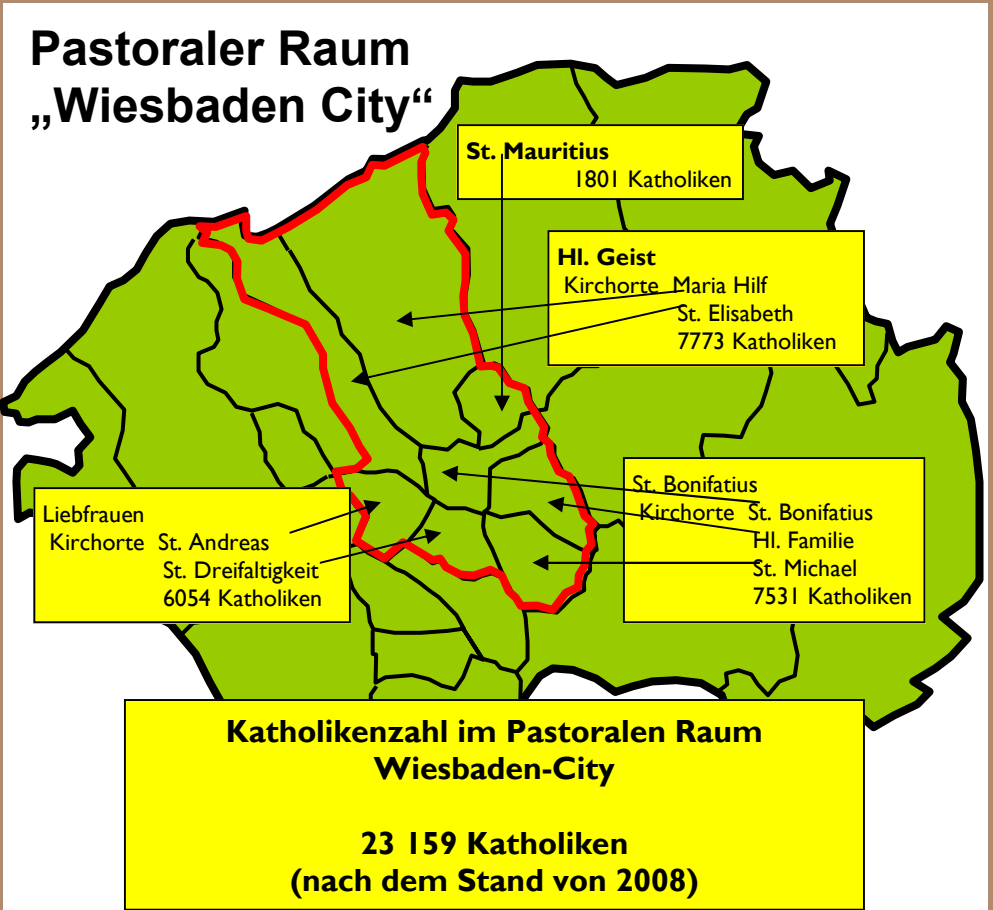
eine andere sein...

„Kirchorte“ entstehen nicht auf dem Reißbrett, sondern aus geistlicher Erneuerung. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Transformation ist ein wichtiger Hinweis auf die Lebendigkeit unserer traditionellen Pfarrgemeinden. Die Erneuerung wird unter den Gläubigen am

Kirchort auch Gaben hervorbringen, die sie zur Übernahme von Verantwortung und Ausübung von Leitung befähigen.

Jeder Kirchort bekommt nach Möglichkeit aus dem Pastoralteam eine feste Bezugsperson zugeordnet. Synodales Engagement geschieht vornehmlich in den von Bezugspersonen unterstützten Ortsausschüssen. Diese haben einen Schwerpunkt im praktischen Bereich und müssen zu sinnvoller Selbständigkeit großzügig in Stand gesetzt werden.

Auf der Ebene der neuen Pfarrei wird es in Zukunft **einen** Pfarrgemeinderat geben, der alle Kirchorte repräsentiert, und **einen** Verwaltungsrat, dessen ehrenamtliche Mitglieder professionell unterstützt werden.



## Bereitschaft zur Bewegung: Projekt „City-Pastoral“

Im Rahmen des Projektes „Bereitschaft zur Bewegung“ hat sich ein Arbeitskreis von Ehrenamtlichen gebildet, die mit Unterstützung der Pallotinerpatres vom Beichtzentrum in der Wiesbadener Innenstadt die City-Pastoral aufbauen und so neue Wege der Verkündigung suchen.

Bischof Dr. Warnke von Erfurt beschreibt City-Pastoral so:

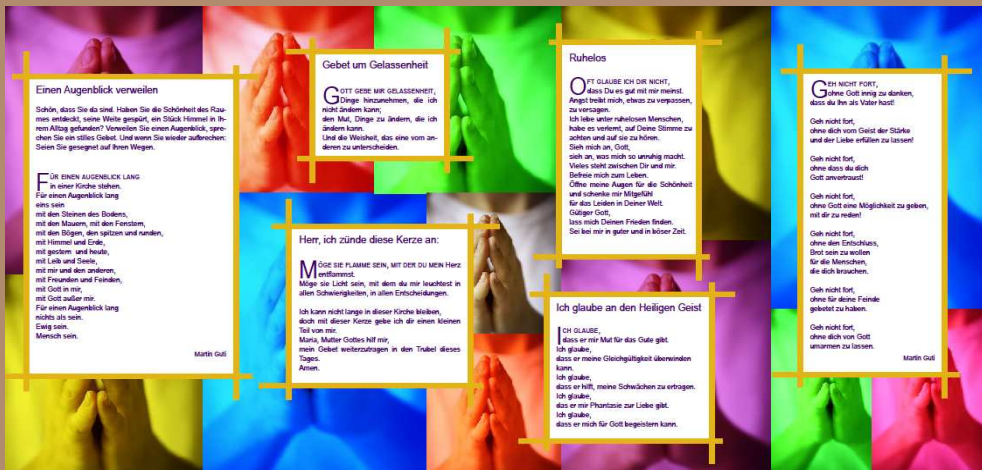
Citypastoral ist der Name einer Vision: Der Glaube an

Jesus Christus, an die Befreiung von Tod und Sünde, an die Auferstehung wird in den großen Städten unseres Landes neu lebendig, sichtbar und antreffbar. Diese Kirche macht sich auf, im Erlebnis- und Erfahrungsraum der Stadt neu das Wort zu ergreifen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Stadt wird von vielen Menschen als neuer Erfahrungs- und Erlebnisraum empfunden. Sie ist der Raum hoher Mobilität und unauflöschlicher Beweglichkeit, der Raum der flüchtigen, kurzzeitigen Begegnung. Für manche ist sie der

Ort der Heimatlosigkeit und eines neuen Nomadentums, der Erfahrung der Einsamkeit in der Menschenmasse. Die City-Pastoral verfolgt das Ziel, ein neues kirchliches Handlungsfeld im urbanen Raum aufzubauen. Die Erkundung im Rahmen des Pilotprojektes „Bereitschaft zur Bewegung“ soll einen wichtigen Beitrag dazu leisten, mit neuen Mitteln und Methoden neue Wege zur Verkündigung zu finden. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht – wie in unserem Logo – der Mensch!



Logo  
City-Pastoral



**Gebetsflyer der City-Pastoral:**  
ausgelegt zur Mitnahme und Anregung in St. Bonifatius (kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden)

Die Menschen unserer Stadt, die Suchenden, die Kirchenfernen, die Passanten und Zweifelnden, die Menschen, die nie oder nur selten eine Kirchenschwelle übertreten haben. Die Citypastoral richtet sich darüber hinaus an alle Menschen in Wiesbaden. Sie will den Passanten in der Innenstadt „im Vorübergehen“ Möglichkeiten zur niederschweligen Begegnung mit der katholischen Kirche bieten. Insbesondere den Kirchen- und Gemeindefernen möchte sie Gelegenheit zu einer (neuen oder vorsichtigen) Kontaktaufnahme geben. Gerade in einer Großstadt wie Wiesbaden wird besonders deutlich, dass sich gewohnheitsmäßige Bindungen immer mehr auflösen. Das

Verschwinden von christlichen Bindungen und Wertvorstellungen hat die traditionelle Orientierung der Menschen radikal verändert. Daher bietet sich das Projekt „City-Pastoral“ gerade hier besonders an. Im Pastoralen Raum „Wiesbaden-City“ können dadurch neue Wege großstädtischer City-Pastoral in einem dennoch überschaubaren Rahmen gegangen werden. Die Bonifatiuskirche wird täglich von ca. 1000 Besuchern mit unterschiedlicher Motivation besucht. Solange die erstrebte Verortung auf dem Bonifatiusplatz noch nicht realisiert ist, wird Citypastoral in der Kirche Ansprechpartner bieten. Die

Umwandlung des Schriftenstandes in einen modernen Informations- und Kommunikationsbereich soll den Besuchern der Kirche den Zugang zur christlichen Botschaft und eine evtl. Kontaktaufnahme ermöglichen. Darüber hinaus sind weitere Aktionen in und außerhalb der Kirche geplant und teilweise bereits umgesetzt: z.B. Verkauf von Nikoläusen (nicht Weihnachtsmännern), Osterlamm statt Osterhase. Die Eröffnung des neuen Stützpunktes der City-Pastoral in der Bonifatiuskirche schafft eine Grundlage für die Weiterarbeit. Kontakte über Christine Unger: Citypastoral@st-bonifatius-wiesbadenden.de



Christine Unger  
Verantwortlich für  
City-Pastoral

**Projekte „Bereitschaft zur Bewegung“: Teilprojekte in Wiesbaden**

**Pilotprojekt:**

Wie kann der Glaube verkündet und gelebt werden, wenn sich die Lebenswirklichkeit der Menschen spürbar verändert?

Sie finden uns auch im Web:  
<http://www.pilotprojekt-wiesbaden.de>

Katholisches  
 Stadtbüro  
 Wiesbaden  
 Roncalli-Haus  
 Friedrichstraße 26-28  
 65185 Wiesbaden

Telefon 0611-174 123

Telefax 0611-174 122

H.Gielsdorf@Bistum-Limburg.de

v.i.S.d.P.:  
 Hans-Peter Thurn

Auflage: 2500

**Großpfarrei ?**

„Der Weg entsteht beim Gehen. Machen wir uns auf den Weg: Schauen wir nach vorne, nicht nur zurück!“

Anna-Maria  
 Stolzenberg  
 (St. Bonifatius)

Immer wieder wird gefragt, welches eigentlich die Projekte seien, mit denen sich der Pastorale Raum „Wiesbaden-City“ beschäftigt. Es handelt sich um folgende Teilprojekte:

- **Teamentwicklung**  
 Entwicklung des pastoralen Teams zu einer geistigen Gemeinschaft durch Beratung
- **Glaubenskurse**  
 Bislang zweimal im Jahr Glaubenskurse für Erwachsene. Zielgruppe: alle Interessierten, darunter auch Menschen, die konvertieren oder wieder eintreten wollen oder

Taufe und Firmung anstreben.

- **City-Pastoral**  
 vgl. Seite 3
- **Familienkirche**  
 Familienkirche in Wiesbaden bedeutet: Gottesdienste – Events – Hilfen und Unterstützung für Familien
- **Kirche und Schule**  
 Die Erkundungsgruppe "Kirche und Schule" des Pilotprojekts sucht interessierte Ehrenamtliche, die die Möglichkeiten des verstärkten Kontaktes zwischen Kirche und Schulen im Pastoralen Raum Wiesbaden-City

prüfen und in Projekten erproben.

- **Präsenz im Künstlerviertel**  
 Erarbeitung eines Konzeptes für einen Informations- und Begegnungstreff mitten im Künstlerviertel.
- **Verwaltung**  
 z.B.: Unterstützung der Verwaltungsarbeit durch zugeordnete Mitarbeiter aus dem Rentamt und dem Dezernat Finanzen, Verwaltung und Bau

Alle Projekte befinden sich im Anfangsstadium der Durchführung. Konkretes nach und nach hier in den „Pilot-News“!

**Unsere Meinung zum Thema „Großpfarrei“**

Wenn es weniger Gläubige und Priester gibt, bleibt nichts anderes übrig, als aus einzelnen Gemeinden eine Großpfarrei zu bilden. Doch das muss nicht heißen, die Gemeinden hören auf zu existieren, nein, das christliche Leben vor Ort soll/muss bestehen bleiben. Wie das einmal aussehen wird? Ich weiß es nicht, aber es wird gelingen, wenn jeder seine ihm von Gott geschenkten Talente/Charismen (1 Kor. 12,12, ff) einsetzt. Der Weg entsteht beim Gehen. Machen wir uns auf den Weg. Schauen wir nach vorne, nicht nur zurück. Beginnen wir



Anna-Maria Stolzenberg  
 PGR-Mitglied St. Bonifatius

mutig diesen Weg in der Gewissheit „ER ist immer bei uns!“



Peter Riedle  
 PGR-Mitglied Liebfrauen

Das gibt es keine wirkliche Diskussion, da die Antwort durch die Vorgaben des Bischofs schon gegeben ist und „radikale“ Alternativen ( wie mehr Verantwortung von Laien in der Kirche) nicht diskutiert werden. Dass der Mangel organisiert werden muss, ist klar – die Frage nach den Inhalten bleibt. Große Einheiten sind nicht unbedingt vorteilhaft. Anonymität und Beziehungslosigkeit nehmen zu. Es besteht die Gefahr, dass Kraft und Einsatz Ehren- und Hauptamtlicher in immer neuen Koordina-

tions-, Prozesssteuerungs- und Projektmanagement-Sitzungen versickern und die Arbeit bei und mit den Menschen zu kurz kommt. Die konkrete Arbeit am Kirchornt muss stark bleiben.

Ein Mangel an Priestern/Hauptamtlichen und eine schrumpfende Zahl kirchlich gebundener Katholiken erfordert hierzulande - auch aufgrund finanzieller Engpässe - eine Neuausrichtung kirchlicher Strukturen. Die geplante Großpfarrei ist zunächst ein Konstrukt, das seine Bewährung im praktischen Alltag, in der gelebten Kirche erst erfahren muss. Auch ein Pastoraler Raum als Großpfarrei, gerade mit den einzelnen Kirchornten, ist meines Erachtens sicher in der Lage, die persönliche Ansprache, das individuelle Sich-Aufgehoben-Fühlen des Einzelnen zu gewähren. Unabhängig von der äußeren Form, ob Großpfarrei oder kleine Gemeinde, lebt Kirche vom Priestertum eines jeden einzelnen Gläubigen. Haben wir christliche Lebendigkeit an der Basis, d. h. in den Kirchornten, dann sehe ich die Großpfarrei durchaus als ein Projekt der Zukunft.

Dr. Bernd Tangerding  
 PGR-Mitglied St. Mauritius